

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 30. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 27. Mai. Des Königs Majestät haben Sie bei dem Ober-Landesgerichte zu Königsberg angestellten Justiz-Commissarien Friedrich Ditto Steller und Friedrich Heinrich Christiani zu Justiz-Räthen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Amtmann Uhd en zu Triebel, den Ober-Amtmann Meyer zu Wettin, und den Rent-Beamten, Ober-Amtmann Reiche zu Halberstadt, zu Amts-Räthen Allergnädigst zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Schwanke zu Marienwerder zum Hofrath zu ernennen geruht.

Der Fürst zu Lynar ist von hier nach Drebnä, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, von Thile II., nach Magdeburg, der General-Major, Freiherr von Lühow, interimistischer Commandeur der 9ten Division, nach Glogau und der General-Major von Köder, Commandeur der 6ten Division, nach Torgau abgereist.

U s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben Ihren bisherigen Geschäftsträger in der Schweiz, Geheimen-Rath Sewerin, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt.

Der Bischof von Plogk, Smaragd, ist zum Erzbischof erhoben worden.

Der dirigirende Senat hat unterm 27. April (9. Mai) einen Ukas erlassen, womit ein neuer Tarif für die in Rußland in Umlauf befindlichen ausländischen Gold- und Silber-Münzen publizirt wird.

F r a n k r e i c h.

Paris den 19. Mai. In der Deputirten-Kammer begannen gestern die Verathungen über das Ausgabe-Budget für 1837 und zwar zunächst über den Finanz-Etat des Handels-Ministeriums. Das Gesamt-Budget beläuft sich auf 1,012,166,910 Francs.

Der hiesige Assisenhof hat gestern früh den großen Diebesprozeß, mit welchem er in den letzten vierzehn Tagen beschäftigt war, beendet. Die Geschwornen hatten sich bereits gestern Nachmittag um 4 Uhr in ihr Verathungszimmer begeben; da ihnen indessen nicht weniger als 520 Fragen vorgelegt wurden, so konnte ihre Entscheidung erst heute Morgen um 6 Uhr erfolgen. Von den 40 Angeklagten sind 14 freigesprochen, die übrigen zu mehr oder minder langen Freiheitsstrafen, das Haupt der Bande, ein gewisser Leblanc, aber zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Die Römischen Behörden, schreibt man in hiesigen Blättern aus Rom, haben vollauf zu thun mit Klagen und Beschwerden aller Art gegen Dom Miguel. Nach der Verschleuderung folgen Schulden, und um sich dieser zu entledigen, hat der Infant versucht, sich der verpfändeten Diamanten mit Gewalt wieder zu bemächtigen. Außer dem Gelde, das ihm für eine bis auf den heutigen Tag imaginair gebliebene Expedition gegeben ist, will er sich auch der Subsidiens- und Subscriptions-Fonds be-

mächtigen, die nicht für ihn bestimmt sind, und sein Betragen gegen die Herzogin von Beira giebt zu ernstlichen Schwierigkeiten Anlaß. Endlich treten auch Personen hohen Ranges mit Klagen über Verleumdungen und Gewaltthatigkeiten auf, die man bisher, so lange Leute aus dem Volke Kläger waren, unbeachtet gelassen hatte. Die Päpstliche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, einzuschreiten und selbst zu drohen.

Nach Briefen aus Bologna im Journal du Commerce sollen die Höfe von Wien und Paris dem Römischen Hofe die Kläumung des Kirchenstaats abgeschlagen haben, so lange nicht in der Romagna eine Bürgergarde an die Stelle der Freiwilligen getreten, und einer Menge von Beschwerden abgeholfen wäre.

Am der heutigen Börse sind die Spanischen Fonds um 1 pCt. zurückgegangen, ohne daß man einen bestimmten Grund für dieses Weichen anzugeben wußte. Als Gerücht galt, daß Herr Mendizabal seinen Abschied genommen habe, und zwar wegen des Widerstandes, auf den er in der Prokuratoren-Kammer, hinsichtlich der von ihm beabsichtigten neuen Anleihe, gestoßen sei. Als seinen Nachfolger bezeichnete man Herrn Isturiz. Auch sprach man von einer Niederlage Cordova's, der sich mit seinen Truppen in Unordnung auf Vittoria zurückgezogen habe. — In Französischen Fonds wurden heute ebenfalls nur sehr wenige Geschäfte gemacht.

— Den 20. Mai. Die Prinzessinnen Adelaide und Marie sind vorgestern Abend um 5½ Uhr aus Brüssel hierher zurückgekehrt.

Die General-Budgets-Commission hielt vorgestern noch eine dreistündige Sitzung, um die Ansichten des zu diesem Behuf in die Mitte der Commission geladenen Marschalls Clausel über die Algerische Frage entgegen zu nehmen. Es handelte sich namentlich darum, ob der Effectiv-Bestand des dortigen Armeekorps auf 22,900 Mann zu belassen oder um 3600 Mann zu ermäßigen sei. Der Marschall erklärte sich für die erstere, die Commission für die letztere Ansicht. Bei den Verathungen über das Budget des Kriegs-Ministeriums wird die Frage ausführlich zur Sprache kommen.

Durch eine telegraphische Depesche, datirt aus Bayonne vom 19., ist hier die Nachricht eingegangen, daß, nachdem die vermittelte Königin von Spanien sich geweigert, in die Entlassung der Generale Quesada, Espeleta, und San Roman, die in Madrid kommandiren, zu willigen, das gesammte Ministerium seine Entlassung eingereicht hat. Diese ist von der Königin angenommen worden, und am 15. haben Ihre Majestät den Herrn Isturiz mit der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Die Abdanlung der Spanischen Minister veranlaßt ein hiesiges Oppositionsblatt zu folgenden Be-

merkungen: „Es möchte schwer seyn, schon jetzt die eigentlichen Motive zu ergründen, welche den Sturz des Herrn Mendizabal, den man noch kürzlich in seinem Amte für durchaus befestigt hielt, herbeigeführt haben. Indessen ist es jedenfalls bemerkenswerth, daß, bloß um sich die Generale Quesada, Espeleta und San-Roman zu erhalten, Marie Christine Herrn Mendizabal geopfert hat. Jene drei Befehlshaber repräsentiren das juste-milieu und waren schon längst unter der Hand bemüht, die Lorenosche Partei wieder ans Ruder zu bringen. Aus demselben Grunde aber auch wollte Herr Mendizabal sie entlassen und ihre Posten anderweitig besetzen. Herr Isturiz, der von dem Grafen von Rayneval unterstützt wird, soll jetzt ein neues Ministerium bilden. Er gehörte früher der exaltirten Oppositions-Partei an, und war ein Freund Mendizabal's. Seit er sich aber mit diesem Minister überworfen und sich sogar mit ihm duellirt hat, ist er zur Lorenoschen Partei übergetreten. Man kann hiernach seinen Eintritt in das Ministerium als eine Rückkehr der Spanischen Regierung zu gemäßigten Ansichten betrachten. Die Zeit liegt indessen noch nicht fern, wo Herr de la Navas die Regierung gewissermaßen im Schwach hielt und ihr die Provinzial-Junten aufdringen wollte. Es fragt sich jetzt, ob Herr Isturiz mit hinreichender Energie wird auftreten können, um jener revolutionären Tendenz die Spitze zu bieten.“

Auf die Nachricht von der Abdanlung der Spanischen Minister sind die aktive und die passive Rente heute wieder um ½ pCt. zurückgegangen.

S p a n i e n.

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 9. Mai liest man: „Es heißt, daß morgen in der Prokuratorenkammer eine Resolution, den Verkauf der Kirchengüter zu suspendiren, bis die betreffenden Dekrete die Genehmigung der Cortes erhalten haben, beantragt werden soll.“

Der Englische Courier enthält folgende Nachrichten aus San Sebastian vom 12ten Mai: „Eguia hat, da er von Cordova im Rücken bedroht wird, den größten Theil seiner Armee von Hernani zurückgezogen. — In San Sebastian ist noch Alles beim Alten. Die feindlichen Werke werden zerstört, und die Britischen Vorposten stehen eine halbe Stunde von Hernani und nicht weiter als einen Büchenschuß von den Karlistischen. Nach der Rückkehr Lord John Hay's erwartet man einen Angriff auf den Feind. Der Verlust der Karlisten ist eben so bedeutend gewesen, wie der der Britischen Legion. Das Karlistische Regiment der Chapelgorris, welches aus trefflichen Schwüzen besteht und viele unferer Offiziere getödtet hat, ist fast ganz vernichtet. Die Karlisten sochten mit großer Tapferkeit.“

Barcelona den 8. Mai. (Franz. Blätt.) General Mina hat aus Cervera vom 6. dem Gouverneur von Barcelona gemeldet, daß am vorhergehenden Tage die Karlisten auf den Höhen bei Seu d'Urgel von Gurrea geschlagen und auf das rechte Ufer des Segre zurückgeworfen worden sind. Es ist jetzt nur noch ein etwa 1000 Mann starkes Karlistisches Corps unter Torres übrig, das von der zweiten Brigade verfolgt wird. Dieser Sieg hat 100 Christinos befreit, die nicht entwaflnet worden waren; auch wurde dem Feinde eine große Heerde Rindvieh abgenommen. Mina hat befohlen, längs dem Nobregat Befestigungswerke aufzuführen. Er läßt auch Granadella so befestigen, daß es den Angriffen der Insurgenten von Unter-Aragonien widerstehen kann.

Das Journal des Pyrenées orientales enthält noch spätere Nachrichten aus Barcelona, und zwar vom 9. Mai, denen zufolge der General Mina am 8ten Abends daselbst angekommen ist, woraus man den Schluss zieht, daß die Karlisten in dieser Provinz außer Stande sind, etwas für die Sicherheit Beunruhigendes zu unternehmen. — Die Stadt Liria in der Provinz Valencia wird fortwährend von den Karlisten beunruhigt, die Villar besetzt haben. Man besetzt die Stadt, um sie vor einem Ueberfalle zu sichern. In den Ebenen befinden sich indeß nur schwache Detachements von der Division Cabrera's, die höchstens 400 — 500 Mann stark sind. Die unter den Befehlen von Quilez, Ferrador, Forcabel und Anon stehenden stärkeren Insurgenten-Corps haben sich nach Alcala de la Selva, zwölf Stunden von Valencia, und von da nach Teruel begeben, wo sie indeß mit Kanonen zurückgetrieben wurden. Dieser Ort hatte am Abend vorher eine Verstärkung von 1000 Mann von der Königl. Garde, 700 Rekruten und 84 Pferden erhalten. — Ein nach Saragossa bestimmter Wagen, dessen Ladung über 40,000 Fr. an Werth war, ist den Karlisten in die Hände gefallen. — Die Nachricht, daß Murviedro blockirt sey, ist ungegründet.

Portugal.

Den letzten Nachrichten aus Lissabon vom 13. Mai zufolge, hatte dort ein vom 3. datirtes Dekret der Königin, wodurch der Prinz Ferdinand zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt wird, vielen Beifall gefunden; man war aber sehr gespannt darauf, was die Cortes nach ihrem Zusammentritte am 29. Mai dazu sagen würden. Der Prinz hat den Marschall Salbanha zu seinem ersten Adjutanten ernannt; wahrscheinlich aber sollte Letzterer bald den Herzog von Terceira im Kriegs-Departement ersetzen. Lissabon war niemals ruhiger gewesen, und die Minister hatten die Einfuhr von 2000 Quarters Mais gestattet, weil die Aerndte durch die Witterung sehr gelitten hatte. Die Königin

und der Prinz hatten den Offizieren der Nationalgarde ein großes Diner gegeben und sich sehr leutselig benommen. Auch in Porto war es ruhig, und in den südlichen Provinzen waren die Guerillas unterdrückt und ihr Anführer Soares gefangen genommen worden. Ein Gerücht von Dom Miguel's Landung in Algarvien hatte sich als ungegründet erwiesen. Anonyme- und Drohbrieife gegen hohe Personen zirkulirten in Lissabon, und ein Hause verdächtiger Menschen soll die Absicht gehabt haben, den Marschall Salbanha in Cintra aufzuheben.

Großbritannien und Irland.

London den 20. Mai. Während die ministeriellen Blätter den Gerüchten von einem bevorstehenden Ministerwechsel widersprechen, fahren die Toryblätter fort, eine solche Veränderung als nahe bevorstehend anzukündigen. Der John Bull sagt in dieser Beziehung: „Lord Melbourne ist schon so gut wie ausgeschieden. Wir bedauern die unmittelbare Veranlassung seines Austritts sehr, obgleich sein Ausscheiden für ihn selbst und für das Beste des Landes, als isolirtes Ereigniß, nicht eben zu beklagen ist. Die Schwierigkeit, ein Haupt zu dem Schwefel zu finden, ist groß. Einige haben Lord Mulgrave vorgeschlagen — ein Zusammentreffen, das merkwürdig genug ist —, aber damit ist es seit dem Empfange Sr. Excellenz in St. James vorbei. Lord Spencer, an den man sich wandte, hat den Antrag abgelehnt, und es heißt, daß Lord John Russell Sr. Majestät empfohlen worden ist. Ueber das Ministerium wird wohl vor Ablauf der langen Vertagung nichts bekannt werden. Dieser Tage wurde ein Cabinets-Rath gehalten, dessen Verhandlungen wir nicht kennen, und, wenn dies auch der Fall wäre, nicht zu entdecken wagen würden. Alles, was wir wissen, ist, daß der Topf anfängt zu siedeln.“

Die Times und andere Toryblätter melden, gegen Viscount Melbourne dürfte in Kurzem eine Ehebruchklage verhandelt werden; dieser, der in diesem Augenblick an Podagra und an einer Halsentzündung leidet, habe, von dem Wunsche befeelt, sich unter solchen Umständen ins Privatleben zurückzuziehen, deshalb förmlich seine Entlassung eingereicht, und es sei demzufolge nach dem Grafen von Durham nach St. Petersburg gesandt worden. In dessen sind diese Angaben höchst unverbürgt und wiederholt in Abrede gestellt worden. Die Times kommen jedoch heute wieder auf diesen Gegenstand zurück und behaupten, die Klage werde jedenfalls stattfinden, denn die Sache sei bitterer Ernst. — Heute meldet der Courier, Lord Melbourne befände sich besser und werde heute oder morgen auf seinen Landsitz abgehen.

Man ist allgemein der Meinung, daß das Unterhaus die von dem Oberhause amendirte Municipals

Bill, ohne erst die gewöhnliche Konferenz mit den Lords zu verlangen, verworfen wird.

D'Connell hat mit einem Schreiben vom 17. Mai wieder eine Reihe von Briefen an das Englische Volk begonnen, die den Zweck haben, dasselbe aufzufordern, Irland die von den Ministern ihm zugesagte Municipal-Reform zu gewähren und, wenn die Lords sich dem widersetzen sollten, das Oberhaus selbst zu reformiren.

Von den Verhandlungen des Parlaments ist, da sie lediglich nur von inländischem Interesse sind, nur zu bemerken, daß die Sabbath-Bill des Sir Andrew Agnew vorgestern im Unterhause mit 75 gegen 43 Stimmen verworfen worden ist.

Der Courier meldet: „Sir Edward Blandford hat von dem Oberbefehlshaber der Armee die Betzung empfangen, die von Ennisfallen nach Quebek bestimmten Truppen bis auf weitere Ordre in Cork zurückzubalten.“

Der Norweger Ole Bull, welcher Paganini im Violinspiel gleich geachtet wird, macht hier gewaltiges Aufsehen, und um dies noch zu steigern, verbreitet man ähuliche romanhafte Geschichten von ihm, wie früher von diesem.

Man hat hier eine kolossale Kohllart eingeführt, welche Köpfe von 9 bis 10 Fuß hoch und 15 bis 20 Fuß im Umfange treiben soll, so daß von 5 solchen Kohlköpfen an einem Tage 100 Schafe oder 10 Kühe wüden satt gefüttert werden können.

Nachrichten aus Lissabon vom 13. Mai zufolge, ist der Gemahl der Königin von derselben Krankheit betroffen worden, die den Tod seines Vorgängers, des Fürsten von Brantemburg, herbeigeführt hatte. Die Nachricht von der Krankheit verbreitete in Lissabon große Bestürzung, da der Prinz sehr populär ist. Er befindet sich indeß auf dem Wege der Besserung, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß er die Hüfte des Portugiesischen Hofarztes abholzte und sich ganz seinem, aus Deutschland mitgebrachten, Leib-Arzte überließ. Die Unruhen in Porto und an einigen andern Orten sind unterdrückt worden. Lissabon ist ruhig.

Die neuesten Nachrichten aus Texas geben eine Schilderung von der Art der Kriegsführung der Mexikaner gegen die Insurgenten, die nur noch auf den Bürgerkrieg in Spanien gleiche Anwendung finden könnten. Am 25. Februar wurde die Garnison von San Antonio de Bexar, welche aus 150 Mann bestand, durch die 2000 Mann starke Avantgarde Santana's angegriffen und trieb den Feind mit einem Verluste von 500 Mann zurück. Am 6. März wurde der Angriff durch das ganze Truppen-Corps der Mexikaner unter dem Befehl von Santana selbst, auf die Citadelle Monro erneuert; den Kampf wurde von Mitternacht mit unbeschreiblicher Wuth bis zum Tagesanbruch fortgeführt, zu welcher Zeit nur noch sieben Mann von der Garnison am Leben waren,

welche um Pardon bat; derselbe wurde ihnen jedoch verweigert, und auch diese sieben Ueberlebenden mußten über die Klänge springen. Ein Oberst Bowie, der, weil er krank war, nicht an dem Kampfe theil nehmen konnte, wurde von den Mexikanern in seinem Bett erschossen. Ein Lieutenant Dickinson hatte sich, um den Mexikanern nicht in die Hände zu fallen, mit seiner Gattin zwei Stock hoch zum Fenster herausgestürzt, nachdem der sein Kind hinterrücks getödtet. Die Leichname der Gefallenen wurden auf Santana's eigenen Befehl in der Mitte der Citadelle aufgehäuft und verbrannt. Die Mexikaner sollen bei dem Sturm 1000 Mann eingebüßt haben. Am 25. Februar wurde eine kleine Erkennungs-Partei der Texianer von den Mexikanern umringt und mußte sich zu Kriegsgefangenen ergeben. Kaum hatten sie ihre Waffen gestreckt, als die Mexikaner von allen Seiten auf sie zu feuern angingen, so daß es nur 3 Texianern gelang, in der Verwirrung zu entkommen. Santana hat seitdem den Texianern eine allgemeine Amnestie angeboten; allein sie schienen entschlossen, sich bis auf den letzten Mann zu wehren, und was nur ein Gewehr tragen konnte, zog nach dem Kriegs-Schauplätze.

Belgien.

Brüssel den 20. Mai. Die Repräsentanten-Kammer hat sich vorgestern mit dem ihr vorgelegten Gesetz-Entwurfe über die Stellung der Offiziere in der Belgischen Armee, so wie über die Strafe der Degradirung beschäftigt. Herr Seron wollte das Ganze bis zur Revision des Militär-Strafgesetzbuches ausgesetzt wissen, fand jedoch nicht Unterstützung genug. Die Herren Gendebien und Dumortier meinten, daß, wenn in der Armee Zwietracht herrsche, diese einzig und allein der Parteilichkeit zuzuschreiben sei, mit der die Ausländer zum Nachtheile der Belgier begünstigt würden. Sie widerlegten sich demnach dem Gesetze, von welchem sie behaupteten, daß dadurch der Willkür Thür und Thor geöffnet werden würde. Die Fortsetzung der Diskussion sollte in der heutigen Sitzung stattfinden.

Österreich.

Wien den 20. Mai. Die Ausführung des Planes, Triest und Wien durch eine Eisenbahn zu verbinden, wird mit Ablegung einer solchen Bahn zwischen Triest und Mailand, wozu bereits der spezialisierte Plan vorliegt und Allerhöchste Genehmigung angefordert worden ist, begonnen; inzwischen sind die Aktien von der schon begonnenen Eisenbahn zwischen hier und Venedig beträchtlich im Cours zurückgegangen, obwohl sie noch immer 6 bis 8 pCt. über Pari stehen. Man hat hierzu keine andere Erklärung, als die seit einiger Zeit in den öffentlichen Blättern erschienenen, hinsichtlich des Erfolges der Eisenbahnen in andern Ländern nachtheilig lautenden Berichte.

Von verschiedenen Seiten laufen Anzeigen ein, daß auch der Weizen, welcher in der Zeitigung schon weit vorgeschritten war, durch die Kälte dieses Monats gelitten hat; in einigen Gegenden Oberungarns ist deshalb die Meße Weizen um 10 bis 12 Kr. E. M. in die Höhe gegangen.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig den 24. Mai. Die hiesige Zeitung enthält eine Bekanntmachung von Seiten des Comité der Erzgebirgischen Eisenbahn, wonach sich aus den vorläufigen Untersuchungen ergeben hat, daß die in der Gebirgsgegend zu überwindenden Schwierigkeiten bei Anlegung einer Eisenbahn lange nicht so groß sind, als man sich dieselben vorgestellt hat. Da für die Leipzig-Dresdener Bahn bei Riesa eine Brücke über die Elbe beschlagen werden soll, so denkt man auch nach dieser Gegend die Chemnitzer Bahn zu richten, um so mit einer etwa von Berlin und Potsdam dahin führenden ebenfalls in direkte Verbindung zu kommen.

München den 20. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich ist vorgestern Abend gegen 9 Uhr mit einem zahlreichen Gefolge hier eingetroffen. Ihre königl. Majestäten und die königl. Familie waren dem erhabenen Gast auf der Wiener Straße vier Stunden weit entgegengefahren. Ihre Maj. die Kaiserin hat die gegen den Hofgarten gelegenen Zimmer der Residenz bezogen.

Ueber die Zeit der Ankunft des Königs Otto sind noch keine bestimmtere Nachrichten eingelaufen. Nach den neuesten Briefen aus Ankona war die „Medea“, welche S. Majestät aus dem Piräus abholen sollte, erst am 8. von Ankona abgefahren, und es konnte dessen Ankunft in diesem Hafen demnach noch nicht erfolgt seyn.

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana, welche gestern Nachmittags hier anlangte, hat heute Morgen ihre Reise nach Dresden fortgesetzt. — Die Abreise der Frau Herzogin von Leuchtenberg nach Stockholm ist auf den 10. des nächsten Monats festgesetzt.

Frankfurt a/M. den 17. Mai. Dem Vernehmen nach verlassen in der bevorstehenden Nacht der Bischof von Leon und der Baron de los Valles unsere Stadt und gehen nach Mainz. Ersterer will sich nach Piemont, Letzterer nach Frankreich begeben.

S c h w e d e n.

Stockholm den 17. Mai. Es ist nachträglich zu bemerken, daß nicht die Nachricht von der Befestigung und Verstärkung der beiden Häfen Christiansund und Frederiksvärn, von der Stattdning für unangenehm erklärt, sondern daß nur, der von ihr früher aus dem Norwegischen Morgenblat aufgenommene Bemerkung in Bezug auf den angeblichen Grund dieser Befestigungen widersprochen wird.

Konstantinopel den 1. Mai. Aus Persien

sind Depeschen des Türkischen Botschafters Effendji in 19 Tagen eingetroffen. Der Schah hat die Unterwerfung von Herat und Kabul beschlossen und 30,000 Perser rückten gegen Khorassan vor. Im ganzen Persischen Reiche herrschte Ruhe und der Russische Einfluß war fortwährend dort sehr groß.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Im Breschner Kreise hat sich unlängst eine Wölfin von ungemeiner Größe gezeigt und unter verschiedenen Schaafherden bedeutende Verwüstungen angerichtet. Dieselbe ist kürzlich erschossen worden.

In einem Schreiben aus Berlin heißt es: In den Cirkeln der höheren Welt ist viel von einem Schreiben die Rede, welches die Französischen Prinzen von ihrer erlauchten Mutter in hohe und allgemein verehrte Hand niedergelegt haben. Dieses Schreiben soll in jeder Hinsicht vortrefflich seyn und die Vorzüge des Geistes wie die Gesinnung des Herzens der vielfach geprägten und in allen Verhältnissen, auf dem Throne wie im häuslichen Leben bewährten hohen Frau auf das Deutlichste bekunden. Höchst dieselbe, die in dem glücklichen Einklange, in welchem ihr Familienkreis lebt, stets den süßesten Trost für manche bittere Erfahrungen gefunden hat, erblickt durch die persönliche Bekanntschaft und Annäherung ihrer Söhne an den Höfen und in den Familien zweier mächtigen Herrscher, die neben der Macht auch das innigste Vertrauen und die Liebe der Bewohner ihrer Staaten besitzen, eine neue Bürgschaft des Friedens und des guten Einverständnisses der Mächte, in deren Hand die Vorsehung das Schicksal Europa's gelegt hat.

Die Cholera macht im Lombardisch-Venetianischen Königreiche beunruhigende Fortschritte. Vorzüglich stark ist die Stadt Bergamo von dieser Krankheit angegriffen.

Ein Offizier der Garnison von Mons hat eine Vorrichtung erfunden, mittelst deren man die Gasbeleuchtung in jedem Hause und von eigenem Brennstoffe bewirken kann. Diese sehr einfache Maschine ist bei einem dortigen Klempner zu sehen, welcher bereits eine Menge von Bestellungen auf dergleichen Apparate erhalten hat.

In dem Speisesalon des Traiteurs Soget zu Paris hielt neulich eine Familie von 453 Personen ein feilliches Mahl; das Haupt derselben, der Gärtner Dulac, 81 Jahr alt, hatte den Ehrenplatz. Die Gäste brachten den Tag sehr vergnügt hin und eine Tafelmusik trug das Fröliche dazu bei. Vier Generationen waren hier an einem Tische vereinigt.

Als unlängst in Paris d'Arincourt's neuester

Roman „Doppel-Herrschaft“ ausgegeben wurde, war das Gedränge am Buchladen so unbeschreiblich, daß man Unglücksfälle befürchten mußte. Man balgte sich förmlich um das Buch, das nunmehr von Hand zu Hand läuft. Schon nach drei Tagen soll die erste Auflage vergriffen gewesen seyn.

Ausfuhr und Verbrauch des ächten Champagner-Weines. Die genauesten Nachrichten über diesen Gegenstand sind die, welche das Englische Gouvernement, im vorigen Jahre, durch Herrn Bowring an Ort und Stelle hat einsammeln lassen. Sie sind enthalten in Bowring's Office Report p. 194. (Fol.) Die Zahlen beziehen sich bloß auf den, in der eigentlichen Champagne (Dep. de la Marne) wachsenden Wein, nicht auf Bourgogne-Champagne und die vielen ähnlichen Weine, die durch gehinderten Gährungsprozeß in Champagner umgewandelt und als solcher ausgeführt werden. Die ganze Masse, welche das Depart. de la Marne jährlich exportirt an Champagne moussieux beträgt 2 Mill. 700,000 Bout. Ein volles Dstilleu springt zwischen den Momenten des Zustöpselns und der Ausfuhr (between bottling and exportation). Von Sillery allein werden, auf 50 Arpens, nur 10,500 Bout. hervorgebracht; von Ay, auf 200 Arpens, etwa 50,000 Bout. Die Mittelpreise sind in den letzten 8 Jahren gewesen: in der Provinz: 1ste Qualität die Bout. zu 3 bis 4 Frs.; 2te Qualität zu 2½ bis 3 Frs.; 3te Qualität zu 2 bis 2½ Frs. Der innere Verbrauch ächten Champagners in Frankreich beträgt jährlich 626,000 Bout. Es ist derselbe im Abnehmen. Die Ausfuhr außerhalb Frankreichs ist, in Mittelzahlen: nach England und Ostindien 467,000 Bout.; nach Deutschland 439,000 Bout.; (nach dem Preussischen Staate allein 177,000 Bout.); nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika 400,000 Bout.; nach Rußland 380,000 Bout.; nach Schweden und Dänemark 30,000 Bout.

(Spen. Zeit.)

Ein Dieb stahl sich neulich in den Telegraphen-Posten zu Athis in Frankreich, zerbrach einen Flügel und einen Querbalken der Maschine, entwendete einen Kessel, den er durch das Fenster warf, verband die Stricke des Regulators, zersägte diesen und die Leiter, welche zu demselben führt; ferner nahm er drei Ferngläser, das Journal und zwei Hefte mit Instruktionen weg. Die Gerechtigkeit soll dem Thäter bereits auf der Spur seyn.

Die Arbeitsleute eines Zimmermalers in Paris hatten vor einigen Tagen in einem Hause der Chaussée d'Antin zu thun. Um Feuer anzumachen, dessen sie bedurften, nahmen sie ein paar alte Bretter, die anscheinend ohne Bestimmung in der Nähe lagen und zündeten dieselben an. Bald darauf bemerkte einer der Tagelöhner, daß mitten aus

dem Brande von Zeit zu Zeit kleine Schnitzel Asche aufflogen, wie sie bei brennendem Papier vorkommen und riß sogleich eines der Bretter aus dem Feuer. Als er dasselbe hierauf näher untersuchte, fand er, daß das Holzwerk ausgehöhlt war und in demselben Papiere mit gedruckter Signatur steckten, die wie Bankbillets aussehen. Sogleich ward das Holz aus dem Feuer zurückgezogen und eine sorgfältige Nachforschung angestellt, wodurch man eine Menge Banknoten entdeckte; jedoch wurden diese nachmals als falsch erkannt.

Paris. In der Auvergne wird noch streng auf Ehre und Hausrecht gehalten, dies zeigt folgendes Strafexempel, welches 20 Auvergnaten an einem Ehemanne, der sich von seiner Frau hatte prügeln lassen, vollzogen. Drei Mann von diesem Ehrengericht wollten die Erlaubniß der Obrigkeit zur Vollstreckung der Exekution einholen, und begaben sich zu dem Polizei-Commissair des Stadtviertels, wo der Redner der Deputation sein Gesuch in folgenden Ausdrücken anbrachte: „Verzeihen Sie, Herr Commissair, aber sehen Sie, bei uns in unserer Heimath geschieht das immer so.“ — Was geschieht da so? — „Der kleine Spazierritt.“ — Was für ein Spazierritt? — „Nun, der Spazierritt auf dem Esel.“ — Wer soll denn auf dem Esel reiten? — „Chausson.“ — Wer ist denn der Chausson? — „Unser Kamerad.“ — Was hat er denn gemacht? — „Wissen Sie denn das noch nicht? er hat sich von seiner Frau schlagen lassen.“ — Was geht das aber mich an? — „Nun wir wollten Sie nur um die Erlaubniß zum kleinen Spazierritte bitten.“ — Reitet wie ihr wollt, das geht mich nichts an; ich kann euch eine solche Erlaubniß nicht geben. — Durch diese Weigerung, die sie für eine Einwilligung nehmen, bestärkt, bereiten unsere Auvergnatischen Dickköpfe dem armen Ehemanne den argen Streich, und den folgenden Tag durchzog ein folgendermaßen zusammengeseßter Zug die Vorstadt St. Germain: 4 Wasserträger als Vortrab, ein Kohlenträger, den Dudelsack spielend, der Esel von zwei Kohlenträgern geführt und von Chausson besessen, der den geschlagenen Ehemann darstellte, den Kopf nach dem Schwanz des Esels gewendet und auf der Brust einen großen Zettel mit den Worten tragend: „Service pour Chausson“. Dann kam die Masse der Auvergnaten, gefolgt von allen Gassenjungen des Stadtviertels. Nachdem der Zug durch mehrere Straßen gegangen war, hielt er vor der Wohnung des Patienten, und da wurde eine Symphonie aufgeführt, in welcher Meister Aliboron die Tenorpartie übernahm. Der arme geschlagene und zerpaukte Ehemann wurde dieser Ehrenbezeugung erst quitt, als er 12 Fr. zum Trinken hergab, die er nach dem Gesetz dieser gratidsten Aufrechthaltung der eherechtlichen Ehe nicht verweigern durfte.

Stadt = Theater.

Montag den 30. Mai: Christinens Liebe und Entfagung, oder: Die Königin von 16 Jahren; Schauspiel in 2 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Lh. Hell. — Hierauf: Nehmt ein Exempel d'ran! Lustspiel in einem Akt von Dr. Carl Löffler. — (Die „Königin Christine“ und „die Frau“ Dem. Schuchat, vom Hoftheater zu Kassel, als Gast).

Bekanntmachung.

Die Probstei zu Ceradz Koscielny, soll höherer Anordnung gemäß auf drei nacheinanderfolgende Jahre und zwar von Johanni d. J. (1836) bis dahin 1839 plus licitando verpachtet werden. Zu diesem Behuf habe ich einen Termin auf den

21sten Juni c.

in meinem Kreis-Bureau angefezt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Licitations- und Pacht-Bedingungen in meinem gedachten Bureau jederzeit eingesehen werden können. Zur in Rede stehender Probstei gehören:

- | | | | |
|----|----------|----|---------------|
| 1) | 430 Mrg. | 10 | □ A. Acker, |
| 2) | 27 | = | 111 = Gärten, |
| 3) | 24 | = | 162 = Wiesen, |
| 4) | 3 | = | 169 = Hütung, |

zusammen . . 486 Mrg. 72 □ A.

Posen den 29. April 1836.

Königlicher Kreis- und Stadt-Polizei-Direktor. v. Hohberg.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Posener Regierungs-Departement, Schrimmer Kreises, belegenen adelichen Guts Rakówka, steht Rubr. III. No. 1. eine Protestation, welche für den Johann Nepomucen von Klockiewicz wegen einer durch das Condescensions-Dekret vom 29sten November 1779, und oblatirt im Posenschen Grod-Gerichte den 18ten Juli 1780 für den Kanonikus Martin v. Klockiewicz auf dieses Gut applicirten, von diesem dem Michael v. Moszyczeński, von diesem dem Joseph v. Moszyczeński, und von diesem laut gerichtlich recognoscirten Instruments vom 20sten December 1796 wiederum ihm bedirten Forderung von Sechs Tausend Gulden polnisch, oder 1000 Rtlr., auf die am 30sten März 1797 geschene Anmeldung ex decreto vom 5ten Januar 1804 eingetragen worden ist.

Auf den Antrag des Besitzers von Rakówka, Anton v. Kamieniski, welcher die bereits erfolgte Berücksichtigung der obengedachten Posten behauptet, fordern wir alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-Inhaber, oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde auf die genannte Post Ansprüche zu haben glauben, hierdurch auf: ihre vermeintlichen Rechte spätestens in dem

am 1sten Juli cur. Vormittags
10 Uhr

vor dem Referendar Jung anstehenden Termine anzumelden und resp. nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen am 1. März 1836.

Königl. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Landgerichte zu Schneidemühl ist mittelst Verfügung vom 26sten März 1820 über das in den Königlich Preussischen Staaten befindliche Vermögen des am 25sten Mai 1798 zu Wien verstorbenen Fürsten Nestor Casimir Sapieha, der Special-Konkurs eröffnet worden.

Im Hypotheken-Buche der zu seinem Nachlasse gehörigen, inzwischen verkauften Herrschaft Drahzig oder Draskow, ist auf das Aufschreiben der Trilatoral-Commission zu Warschau den 17ten Januar 1801 eine protestatio de non amplius intabulando notirt wegen der von dem Fürsten Sapieha zur Cabilrischen Kredit-Masse schuldigen 17,124 Dukaten und 4 Floren nebst Zinsen und Kosten, desgleichen wegen der von ihm zur Tepperschen Masse schuldigen 17,297 Dukaten nebst Zinsen und Kosten.

Die Interessenten an diesen beiden Summen, so wie die Erben des in demselben Hypotheken-Buche eingetragenen Gläubigers, des General-Lieutenants von der Kavallerie, Grafen Friedrich Adolph von Kalkreuth, oder wer sonst in seine Rechte getreten ist, werden, insofern sie sich nicht schon bei dem Landgerichte zu Schneidemühl gemeldet haben, aufgefordert, in dem auf

den 23sten August d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Roseno in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine persönlich, oder durch vollständig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche an die in den Königlichen Preussischen Staaten befindliche Konkurs-Masse anzumelden und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit allen Forderungen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger für immer Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zu Mandatarien können gewählt werden die Landgerichts-Räthe Roquette und Brix, und die Justiz-Commissarien Vogel, Schulz I., Schulz II., Rafalski und Goltz hieselbst.

Bromberg den 15. März 1836.

Königliches Ober-Landesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.
Das im Dorfe Glowno Posener Kreises sub No.

7. belegene, den Johann Anton und Barbara Scholzischen Eheleuten gehörige Krug-Etablissement, abgeschätzt mit Einschluß des Materialwertes der Gebäude, auf 5339 Rthlr. 26 sgr. 8 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13ten Juli 1836. Vormittags

10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Aufgebot.

Die Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn ist den 7ten December 1833 zu Liebenau bei Murob ohne bekannte Erben verstorben. Ihr baar hinterlassenes Vermögen beträgt gegen 400 Rthlr.

Dieselbe ist den 26ten Februar 1766 zu Trednitz geboren, die Tochter des dasigen bürgerlichen Tuchmachers Andreas Hahn, und seiner Ehefrau, Anna Rosine, und die Enkelin des Bürgers Hans George Hahn, und seiner Ehefrau Anna Rosina geb. Blasien zu Suhrau.

Letztere haben außer Andreas Hahn, geb. den 12ten Juli 1729, noch zwei Kinder,

a) Johann Gottlieb Hahn, am 14ten Januar 1725, und

b) Matthias Hahn, am 24sten Februar 1727 in der Stadt = Pfarrkirche zu Suhrau taufen lassen.

Es treten als Erbprätendenten Abkömmlinge von dem Invaliden Friedrich Hahn (Haan) zu Canth und dem Hausmann Johann Gottfried (Joseph) Hahn zu Groß-Ajeschütz auf. Sie haben aber die Abstammung dieser von den oben Genannten nicht nachgewiesen.

Auf den Antrag des Nachlass = Kurators, Justiz = Kommissarius Hahn, werden daher sämtliche unbekannte Erben der Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn, deren Erbnehmer und Cessionarien, hierdurch aufgefordert, sich

den 13ten März 1837 Vormittags um 10 Uhr

im Gericht = Lokale zu Liebenau einzufinden und ihre Erbansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und der Nachlass als herrenloßes Gut behandelt wird.

Sollte sich im Termin ein Erbe melden und legitimiren, so wird diesem der Nachlass zur freien Disposition verabsolgt werden, der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe oder alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nuzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu beunügen verbunden seyn.

Breslau den 23. April 1836.

Das Schaubertsche Gericht = Amt von Liebenau und Torgau.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, anständige, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Wirthschafterin, welche einer bedeutenden Haushaltung vorzustehen im Stande ist, findet zu Johanni oder Michaeli d. J. in der Nähe von Posen ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft wird in der Schubmachersstraße No. 374., eine Treppe hoch, ertheilt.

Anzeige.

Im Laufe dieses Monats habe ich meine sämtlichen, in der Nähe von Posen belegenen Ziegelteien, meinem Bruder Johann Eliaszewicz, Jesuiten = Straße No. 219., käuflich überlassen; bitte daher die Herren Bau = Unternehmer, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf denselben zu übertragen, und ihn mit Bestellungen auf Bau = Materialien gütigst zu beehren.

Posen den 24. Mai 1836.

Michael Eliaszewicz.

Mit Bezug auf obige Anzeige bitte auch ich ergebenst, mir Bestellungen auf alle Arten von Ziegel = Fabrikaten gütigst zukommen zu lassen; bemerke zugleich, daß von heute an

das Tausend Mauersteine zu 8 Rthlr. 15 sgr., das Tausend Dachsteine zu 9 Rthlr. 15 sgr., an Ort und Stelle zu haben sind.

Posen den 24. Mai 1836.

Johann Eliaszewicz,
Jesuiten = Straße No. 219.

Börse von Berlin.

Den 26. Mai 1836.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.
Staats - Schuld = schein	4	101½	101
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	101½	100½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61	60½
Kurm. Oblig. mit Lauf. Coup.	4	101½	101
Neum. Inter. Scheine dito	4	101½	—
Berliner Stadt = Obligationen	4	102½	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	99½	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104
Ostpreussische dito	4	102½	—
Pommersche dito	4	102½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	100½	—
dito dito dito	3½	98½	—
Schlesische dito	4	105½	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86½	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	4	5